

Auerhuhn-Experten im Toggenburg

Artikel von F. Rudmann im Der Toggenburger am 28.10.2005

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg AB Wildökologie organisierte für deutsche Forstpraktiker eine Exkursion ins Toggenburg, um hier die dreissigjährige Aufbauarbeit zugunsten des Auerhuhnes kennen zu lernen.

Das Auerhuhn gehört zu den Kostbarkeiten unserer Bergwälder. Die imposante Grösse, die legendären Balzrituale im Morgengrauen und das versteckte Leben sind faszinierend und einzigartig. Im Forstkreis Toggenburg wurde deshalb seit dreissig Jahren bei der Waldbewirtschaftung den Bedürfnissen des Auerhuhnes auf grosser Fläche Rechnung getragen. Gleichzeitig wurde damit auch eine ganze Reihe anderer Tierarten begünstigt, welche auf ähnliche Lebensräume angewiesen sind, wie das Haselhuhn, der Dreizehenspecht, die Waldschnepfe, der Sperlingskauz oder die Waldameisen. So ist ein Lebensraumverbund von mehreren tausend Hektaren entstanden, wo sich die Auerhühner halten konnten. 25 Wissenschaftler und Forstpraktiker aus dem Schwarzwald wollten wissen, wie man hier gearbeitet hat.

Mehrere tausend Hektaren Auerhuhn-Lebensraum

In internationalen Vereinbarungen hat sich der Bund verpflichtet, die Artenvielfalt (Biodiversität) zu erhalten. Im Schwarzwald wurden über EU-Projekte z.B. die Raufusshühner, also das Auerhuhn und das Haselhuhn seit langem gefördert. Artenschutz stützt sich auf die Erhaltung und Gestaltung geeigneter Lebensräume. Somit sind viele Fragen zu beantworten. Z.B. welche Ansprüche stellt das Auerhuhn an den Lebensraum im Verlauf des Jahres, welche Qualitäten oder Eigenschaften muss er haben und wie gross und/oder in welchem Verbund muss er sein, damit sich gesamthaft eine überlebensfähige Population halten kann. Und als Quintessenz: Wie setze ich als Praktiker diese Erkenntnisse um.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrung sind beide gefragt.

Die frühere Geheimnistuerei ist einer wissenschaftlichen Bearbeitung der angesprochenen Fragen und einem gezielten Austausch der fachlichen Erfahrungen gewichen. Offene Information führt aber eventuell zu Störungen, und zu viele Störungen schaden dem Auerhuhn. Deshalb wurden nur Gebieten besucht, für welche dank den entsprechenden Gemeindeforschungsverordnungen Wegegebote sowie Pilz- und Beerenpflückverbote bestehen. Die Lebensraumgestaltung darf nicht schematisch erfolgen. Eine generelle Auflichtung führt im Heidelbeer-Fichtenwald zu einer starken und erwünschten Entwicklung der Heidelbeere, im Tannen-Buchenwald hingegen zu einer grossflächigen Verjüngung der Buche welche das Auerhuhn vertreibt. Im Winterzustand brauchen die Hühner vor allem Ruhe und auch während der Balz, der Brut und der Aufzucht sind Störungen sehr schädlich. An den Sommerlebensraum stellt vor allem die Henne mit dem Gesperre sehr hohe Anforderungen bezüglich Deckung, Wärme, Nahrung (Insekten) und Witterungsschutz auf einer Fläche von über hundert Hektaren. Der Besuch der Experten aus dem Schwarzwald war daher nicht nur eine freundschaftliche Geste, sondern diente dem Austausch der praktischen Erfahrungen, die man bei der Gestaltung der Lebensräume in unseren Waldgebieten machte.

Besichtigung im Wissboden und auf der Schwägalp

Der Auerhuhnschutz kann sich bei uns auf verschiedene Planungsgrundlagen stützen. So besteht seit 1989 der Kantonale Richtplan mit Ausweisung von Lebensraumkerngebieten (seit 2001 Behördenverbindlich), dann seit 1992 die Moorlandschaften von nationaler Bedeutung,

die Gemeindeforschutzverordnungen, das Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 für den Kanton St.Gallen und das Waldreservatskonzept des Kantons St. Gallen von 2004.

Im Gebiet Wissboden (in der Moorlandschaft Hüttenbüel gelegen) konnten verschiedene über mehrere hundert Hektaren betreffend Qualität und Ausdehnung für die Aufzucht, den Sommeraufenthalt und die Überwinterung hervorragend geeignete Lebensräume besichtigt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil aus Privatwald besteht wo nur die gute Zusammenarbeit mit den Eigentümern zum Erfolg führte. Besonders erwähnenswert sind die geplanten Aufwertungsmassnahmen von Waldrändern (2,9 km), welche über das laufende Vernetzungsprojekt Schönenberg noch zusätzliche Verbesserungen bringen werden.

Anschliessend ist das seit diesem Jahr bestehende Waldreservat der Kreisalpenkorporation Krummenau-Nesslau besucht worden, welches in der Moorlandschaft Schwägälp liegt und für den Kanton Modellcharakter besitzt. Vom Besitz von 697 ha sind 470 ha als Reservat anerkannt und sollen weiterhin speziell der Erhaltung des Auerhuhnes dienen. Mit der Ausweisung dieses grossen Reservates ist ein erster entscheidender Schritt in der Verwirklichung der im Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 des Kantons St.Gallen geforderten Massnahmen erfolgt. Der Forstmann muss die Ansprüche der Auerhühner kennen, um den betreffenden Lebensraum gezielt und optimal zu gestalten. Zudem hilft eine langjährige Erfahrung, die verschiedenen Waldstandorte mit ihrer eigenen Dynamik zu verstehen und daraus die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Pauschalisierte Massnahmen können sich sonst nach einem Anfangserfolg unwiederbringlich ins Gegenteil verwandeln. Es ist deshalb äusserst wichtig, nicht nur die erfolgreichen, sondern auch die erfolglosen Massnahmen zu zeigen und darüber zu diskutieren. Die Experten aus dem Schwarzwald waren auf jeden Fall sehr beeindruckt von der offenen Darstellung der Problematik, dem hervorragenden Zustand der Lebensräume und der Grossräumigkeit der getätigten Waldbehandlung.

Franz Rudmann, Wattwil

Bildlegenden: Bilder können eingefordert werden

Auerhuhnexperten diskutieren über den Wert von grösseren Öffnungen im Wald

Gut besonnte Offenfläche mit Beerkraut als Mosaikstein im Aufzuchtgebiet